

Rundbrief EXTRA Nr.2

So, jetzt bin ich **wieder zu Hause** in unserer Wohnung. Nach fast 4 Wochen Krankenhaus tut das sehr gut.

Ich möchte mich auf diesem Weg bei Euch allen bedanken und vor allem bei unserem Gott: Ich darf leben, das war vor 4 Wochen nicht selbstverständlich. Und ob ich gesund bin, kann nach Ansicht der Ärzte erst in 3 bis 6 Monaten gesagt werden.

Die letzten 4 Wochen waren in mancher Hinsicht ereignisreich. Zunächst mal nach dem ersten Schock die Frage: was soll das? Sind wir nicht mit der Berufung gekommen, hier zu arbeiten? Ein Vers einer Tageslosung und der Textabschnitt dazu haben mir sehr geholfen: **2.Mose 13,18: Darum ließ Gott das Volk in der Wüste einen Umweg machen und führte es an das Rote Meer.** Zunächst dachte ich, dass Gott das Volk irgendwie für etwas bestrafen wollte mit dem Umweg. Beim Nachlesen stellte sich heraus, dass es ein Schutz für Israel war, damit es sich nicht aus Angst vor den auf dem direkten Weg liegenden Gefahren in die Gefangenschaft zurück flüchtet. Vielleicht ist das ja auch bei uns so ähnlich, vielleicht sollen wir uns dadurch noch einmal unseres Auftrags vergewissern. Aber wir wissen es noch nicht, wir hätten gerne eine Erklärung.

Dass so viele Menschen auf der ganzen Welt für uns beten ist die größte Erfahrung in dieser Zeit ist für uns, Wir wissen es von koreanischen Kirchen hier in Sao Paulo durch unsere Mitschüler, viele Menschen in Freien evangelischen Gemeinden hier in Brasilien beten, in Baptistengemeinden, sogar in



der Igreja Universal und der Igreja Mundial hier. Mitchristen in unseren Patengemeinden Lüdenscheid und Remscheid-Lennep und in anderen FeGs in Deutschland sind mit dabei. Missionarskollegen in Kambodscha und anderswo... Die Kette ist riesig lang und stark. Die allermeisten kennen wir überhaupt nicht. Es ist überwältigend. Ich dachte gerade an Stage-Diving bei dem sich Akteure von der Bühne einfach ins Publikum werfen und dort auf den erhobenen Händen

davongetragen werden. Jeder trägt eine kleine Last, aber zusammen halten sie den Akteur. Die vielen Gebetshände halten uns Gott hin. Ich finde, ein sehr passendes Bild für uns, genau so fühlen wir uns.

Das hat ganz konkrete Auswirkung: die Behandlung verläuft bei mir besser, als es sonst der Erfahrung der Ärzte entspricht. Nebenwirkungen der Medikamente sind nahezu ausgeblieben, obwohl man mir eine lange Liste mit möglichen Erscheinungen übersetzt hatte, war fast nichts davon eingetreten. Gott hat hier eingegriffen und durch das Wissen, die Erfahrung der Ärzte und auch die Liebe, die das Pflegepersonal mir entgegenbringt, gehandelt. Jetzt sind wir gespannt, wie die Umstellung auf zu Hause gelingt, die größte Gefahr ist jetzt eine mögliche Infektion. Auch die Umstellung auf ein anderes gemeinsames Leben ist nötig: werde ich zum Haustyrannen und Elke zur Glucke? Ich hoffe, beides bleibt aus. Es werden auch weiterhin Besuche im Krankenhaus für Blutuntersuchungen und Transfusionen regelmäßig erforderlich bleiben, aber das meiste kann zu Hause erledigt werden.

Elke hat inzwischen das Sprachstudium weitergeführt, auch dazu hat Gott die Kraft gegeben.

Ich möchte Euch noch jemanden ans Herz legen: eine junge Frau aus der Gemeinde mit 2 kleinen Kindern war an Krebs erkrankt und neue Diagnosen sind noch offen. Betet mit für Isaura und ihre Kinder! Auch für uns dürft Ihr gerne weiter beten.

Herzlichen Dank für alles, was Ihr uns an Nachrichten, Telefonaten und Gebeten habt zukommen lassen, sie waren und sind überlebenswichtig für uns.

Eure

Elke und Thomas Ueniger